

Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Biestrichblätter Abonnementspreis 0,75 M.;
bei freier Bestellung durch den Briefträger
ins Haus 18 Pfg. mehr.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände
vom
Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine
(Stich-Zentrale).
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/225.

Anzeigen pro Zeile:
Geschäftsanz. 25 Pf., Familienanz. 15 Pf.,
Vereinsanz. 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.
Redaktion und Expedition:
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/225.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4720.

Nr. 95.

Berlin, Sonnabend, 28. November 1910.

Zweihundertziger Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis:

Unsere Vereinsversammlungen. — Das kaufmännisch gebildete Personal nach der Berufszählung von 1907. — Allgemeine Rundschau. — Gewerksvereins-Teil. — Verbands-Teil. — Anzeigen.

Unsere Vereinsversammlungen.

Die Versammlungen unserer Ortsvereine sollen verschiedenen Zwecken dienen. Zunächst soll den Mitgliedern Gelegenheit gegeben werden, ihren Verpflichtungen der Organisation gegenüber nachzukommen. Dann aber lernen sich bei solchen Zusammenkünften die Vereinsmitglieder kennen. Sie sprechen sich aus, treten sich dadurch näher und geben sich Anregungen, wie man unserer Sache nützen, sie vorwärtsbringen kann. Endlich aber — und das dürfte der Hauptzweck sein — sollen die Versammlungen dazu dienen, die Mitglieder zu guten Gewerksvereinen zu erziehen und sie in ihren Grundzügen zu festigen. Denn die Stärke einer Organisation liegt nicht nur in der möglichst großen Zahl ihrer Mitglieder, sondern vor allen Dingen darin, daß die Mitglieder wissen, weshalb sie gerade dieser Organisation angehören, weshalb sie für diese Organisation Opfer auf sich nehmen.

Wenn den Vereinsversammlungen eine so hohe Bedeutung zukommt, dann muß auch darauf hingewirkt werden, daß diese Versammlungen recht stark besucht sind. Leider trifft das nur selten zu. Die Klagen über mangelhaften Versammlungsbesuch hört man von allen Seiten und nicht etwa nur in unserer Organisation. Deshalb dürfte es gerade jetzt angebracht sein, mit wenigen Worten auf diese für das Vereinsleben so wichtige Frage einzugehen und einige Fingerspitze zu geben, wie der Versammlungsbesuch gehoben werden kann. Die nächsten Vereinsversammlungen stehen unter dem Zeichen der Vorstandswahlen. Hier und da wird man die bisherigen Kollegen wieder wählen; anderwärts wird man versuchen, neue Männer an die Spitze des Vereins zu stellen. Nicht immer aber ist mit dem guten Willen und der Ueberzeugungstreue für unsere Sache auch das erforderliche Geschick zur Leitung eines Vereins verbunden. Gut gemeinte Anregungen können deshalb nur von Nutzen sein.

Leider gibt es ja in allen Vereinen Mitglieder, die da glauben, ihre Pflicht und Schuldigkeit getan zu haben, wenn sie die paar Pfennige Beitrag bezahlen. Bisweilen schiden sie diese noch durch einen Boten dem Kassierer zu, um nur ja nicht die Versammlungen besuchen zu brauchen oder um nicht eine Gelegenheit zu verlieren, in irgend einem Rauch-, Kegel- oder Schachklub zu gehen. Solche Elemente zu guten Versammlungsbesuchern zu erziehen, ist schwer. Leichtest ist es bei solchen, die sich für so klug und erhaben halten, daß sie glauben, es könne ihnen in der Vereinsversammlung doch nichts Neues geboten werden. Diese Kollegen können wohl zu einer regeren Tätigkeit herangezogen werden, ebenso wie diejenigen, die aus Gleichgültigkeit oder Bequemlichkeit fernbleiben. Möglich ist das jedoch nur, wenn die Versammlungen eine gewisse Anziehungskraft besitzen, wenn sie den Mitgliedern Interessantes bieten und nicht einen langweiligen Verlauf nehmen. Langweilig sind die Versammlungen, die eine halbe Stunde oder noch länger nach dem festgesetzten Anfangstermin beginnen. Das Interesse, das mitgebracht wird, verflucht allmählich. Viele gehen vorzeitig nach Hause und warten das Ende der Versammlung nicht mehr ab. Langweilig sind auch solche Versammlungen, in denen dasselbe zwei-, dreimal und öfter von verschiedenen Rednern gesagt wird. Dadurch wird eine Versammlung auch unnütz in die Länge gezogen. Die Zuhörer werden abgespant und ledigen förmlich

nach dem Schluß der Sitzung. Ein geschickter Vorsitzender muß hier eingreifen und die Redner darauf aufmerksam machen, daß sie Wiederholungen vermeiden und in ihren Darstellungen nicht zu breit werden. Bei manchen Kollegen, die sich gern reden hören, wird der Vorsitzende damit nicht immer einen leichten Stand haben. Wenn er aber in ruhiger und mahrender Weise vorgeht, wird er sicherlich sein Ziel erreichen.

Es gibt aber auch Vorsitzende, die durch die Art, wie sie die Verhandlungen leiten, die Teilnahme der Versammlungsbesucher abtumpfen. Nicht jeder besitzt joweil Mitterwisch oder natürlichen Humor, daß er den oft spröden Stoff in eine angenehme Form zu kleiden vermag. Unbedingt vermeiden werden muß es aber, daß der Vorsitzende trocken, geschäftsmäßig und monoton die einzelnen Eingänge vorliest, ohne auch nur die geringste Bemerkung, sei es hier in empfehlendem oder ablehnendem Sinne zu machen. Dazu bedarf es allerdings einer gewissen Vorbereitung. Soweit der Vorsitzende über die Eingänge im Verein unterrichtet ist, muß er sich schon vor der Versammlung darüber klar sein, in welchem Sinne er der Versammlung davon Kenntnis gibt.

Aber nicht nur die Art, wie die Versammlungen geleitet werden, ist von Einfluß auf ihren Besuch, sondern auch der Stoff, der den Mitgliedern geboten wird. Wo es möglich ist, oft interessante Vorträge halten zu lassen, werden sich die Versammlungen eines besseren Besuches erfreuen als dort, wo solche Vorträge den Mitgliedern nicht geboten werden können. Die großen Orte sind darin naturgemäß den kleinen gegenüber im Vorteil. Aber die Vorträge allein machen es auch nicht, wenn die Referenten nicht auch den Stoff so wählen, daß er von Interesse für die Mitglieder ist. Sozialpolitische und wirtschaftspolitische Fragen werden immer einen größeren Zuhörerkreis vereinigen. Aber auch Vorträge aus der Geschichte, aus der Naturwissenschaft, aus der Kunst und aus der Literatur finden gerade in Arbeiterkreisen lebhaften Anklang, und bei gutem Willen wird es dem Vorsitzenden auch eines kleinen Vereins hin und wieder möglich sein, aus dem Kreise der Gebildeten einen Vortragenden zu erhalten, wenn er nur in geschickter Weise ihm die Bestrebungen der Gewerksvereine auseinandersetzen vermag. Es gibt Vereine, natürlich in größeren Orten, denen dank der guten Beziehungen zu den übrigen Schichten der Bevölkerung fast für jede Versammlung ein Vortragender zur Verfügung steht. Aber auch des Guten kann in dieser Beziehung zu viel getan werden. Wird in jeder Versammlung ein Vortrag geboten, so kann das auch abtumpfend wirken. Auch an geistiger Speise kann man sich überladen. Die Vorsitzenden, die in einer solchen glücklichen Lage sind, müssen also Maß zu halten verstehen. Einige Versammlungen müssen frei gehalten werden für die Behandlung interner Vereinsangelegenheiten. Die Mitglieder müssen die Möglichkeit haben, ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen und sich darüber mit ihren Vereinskollegen auszusprechen.

Der Menschenschlag ist nicht in allen Geenden derselbe, und auch örtliche Gebräuche spielen vielfach eine Rolle. Auch diesen Momenten muß Rechnung getragen werden, wenn man gutbesuchte Versammlungen erzielen will. Deshalb hat man an vielen Orten versucht, zu manchen Sitzungen die Frauen mit heranzuziehen. Viele Menschen fühlen sich in solchen Versammlungen gemüthlicher, und andererseits lernen die Frauen dadurch die Grundzüge der Deutschen Gewerksvereine allmählich kennen. Sie merken, daß es sich nicht um eine Vereinsmeierei handelt, sondern um Dinge, die für sie selbst von hoher Bedeutung sind. Sie werden den Mann nicht vom Versammlungsbesuch

fernzuhalten suchen, sondern sogar darauf hinarbeiten, daß er regelmäßig in die Vereinsitzung geht.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß auch die Presse viel zu einem guten Besuch der Versammlungen beitragen kann. Wo es üblich ist, daß man die Vereinsitzung durch ein Inserat ansteigt, darf man darauf natürlich nicht verzichten. Größere Wirkung hat es aber, wenn man immer und immer wieder durch eine kleine Notiz auf das Bestehen des Vereins hinweist und dann bei passender Gelegenheit auf diese oder jene Versammlung mit einem interessanten Vortrag besonders aufmerksam macht. Das reizt, und mancher, der sich sonst nicht im Verein sehen lassen würde, fühlt sich doch veranlaßt, einmal nachzuschauen, was denn eigentlich los ist.

Das sind nur einige Fingerspitze. Die Zahl der Mittel, die Mitglieder zu den Versammlungen heranzuziehen, ist sicherlich noch größer. Aber auch aus dem Angeführten wird mancher Kollege eine gute Lehre ziehen können. Eine Organisation, die wie die unfrige an Zahl der Mitglieder in der Minderheit ist, muß ganz besonderen Wert darauf legen, daß wenigstens die Mitglieder überzeugungstreue und zielbewußte Kämpfer sind. Erzogen werden können sie dazu durch die Presse und durch die Versammlungen. Gerade jetzt zur Winterzeit, wo das Leben in den Vereinen reger pulsiert, muß diese Erziehungsarbeit intensiver als je betrieben werden. Mögen auch unsere Ausführungen dieser Arbeit förderlich sein!

Das kaufmännisch gebildete Personal nach der Berufszählung von 1907.

Ueber die zunehmende Bedeutung des Handels nach der Zahl seiner Berufszugehörigen gegenüber der Rohstoffproduktion und dem Gewerbe ist von Theoretikern und Praktikern viel geschrieben und gesprochen worden. Am deutlichsten zeigt sich diese wachsende Bedeutung an den Ergebnissen der letzten Berufszählung, aus denen die „Fortbildungsschul-Korrespondenz“ sehr lehrreiche Angaben macht. Selbstverständlich beschränken sich diese Zahlen nicht auf die in der Gruppe „Handel und Verkehr“ beschäftigten kaufmännischen Angestellten, sondern umfassen auch diejenigen, die in der Industrie, der Landwirtschaft und sonst tätig sind.

Danach waren im Deutschen Reich in der Landwirtschaft, außer Forstwirtschaft und Jagd, 4386, in der Industrie, einschließlich Bergbau und Baugewerbe, 318 348 und im Handel und Verkehr, einschließlich Gast- und Schankwirtschaft, außer Post, Telegraphen- und Eisenbahnbetrieb, 835 303 abhängige, kaufmännisch gebildete Personen beschäftigt. In der Landwirtschaft entfielen die meisten (3476) auf die Berufsart: Landwirtschaft, Jucht landwirtschaftlicher Nutztiere, Milchwirtschaft, Vorkere, landwirtschaftlich betriebener Wein-, Obst-, Gemüse-, Tabak- u. w. Bau, in der Industrie, einschließlich Bergbau und Baugewerbe, auf die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate (54 256), die Textilindustrie (46 784), die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel (42 725), das Fleckelungsgewerbe (33 134), die Metallverarbeitung (25 576), den Bergbau, das Fütten- und Salinenwesen (19 861). In der Gruppe „Handel und Verkehr“ beschäftigten das Handelsgewerbe 674 771, das Versicherungsgewerbe 43 431, das Verkehrsgewerbe 110 812 und die Gast- und Schankwirtschaft 6289 Personen. Hierbei ist das wissenschaftlich, technisch und kaufmännisch gebildete Verwaltungspersonal und Rechnungspersonal nicht getrennt.

Im Bergbau, Fütten- und Salinenwesen und der Forstgräberei ist das kaufmännische

Personal in großer Zahl in Süttenbetrieben, in Frisch- und Streckdecken (9971), bei der Gewinnung von Stein- und Braunkohlen und der Fabrikation von Brekett und Koks (7708) vertreten. In der Metallverarbeitung sind es besonders Gold- und Silber Schmiede, Zumbeliere, sonstige Arbeiter edler Metalle, Münzstätten und Prägeanstalten (3419), Eisengießereien und Emailierungsanstalten von Eisen (6135) sowie andere Arbeiter unedler Metalle (6384), die kaufmännisch gebildetes Personal aufnehmen. Bei der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate stellen die Verfertigung von Maschinen, Werkzeugen und Apparaten, soweit Betriebe dieser Art nicht zu anderen Zweigen dieser Berufsgruppe gehören, (32 175) und die Elektrotechnik (Herstellung elektrischer Maschinen, Apparate, Anlagen usw. 9068) das Hauptkontingent. Bei der Textilindustrie finden sich größere Zahlen kaufmännisch Gebildeter in der Weberei (25 840), Spinnerei, Secherei, Hasperei, Spulerei, Zwirnerei und der Wattenfabrikation (6340), in der Striderei und Wirkerei (4314) und der Säfelerei, Siderei und Spitzenfabrikation (4347). Bei der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel wurden in Brauereien 8837, bei der Tabakfabrikation 7880, in Brauereibrennereien, Rühr- und Brechbefeisfabriken 4471, in Getreide-, Mähl- und Sähmühlen, auch Reischalmühlen, 3177, in Bäckerei und Konditoreien, Pfeffer- und Lebkuchfabriken 3065, in der Verfertigung anderer vegetabilischen Nahrungsmittel (Nudeln, Makaroni, Stärke, Kakao, Schokolade, Kaffeeextrakte) 4520 Personen ermittelt usw. Im Bekleidungs- u. Schneidergewerbe beschäftigten Schneider und Schneiderinnen und die Kleiderkonfektion 16 156, die Wäschekonfektion 4245, die Schuhmacherei 4188 und die Putzmacherei 3418 kaufmännisch gebildete Unelbständige. Aus anderen Berufsgruppen der Industrie in weiterem Sinne haben sich folgende Berufsarten durch höhere Zahlen hervor: Verfertigung von Pappe, Papier und Papierwaren (6494), Buchbinderei und Kartonagenfabrikation (3255), Tischlerei, Spiegel-, Bilderrahmen- und Parkettfabrikation, Veredelung und Vergoldung (4711), Bauunternehmung und Bauunterhaltung, Hoch-, Eisenbahn-, Weg- und Wasserbau (14 187) und die Buchdruckerei (5786).

Im Handelsgewerbe wurden im Waren- und Produktenhandel in stehendem Geschäftsbetrieb 578 149, im Geld- und Kredithandel 50 779, im Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, einschließlich Verlag, Antiquariatshandel, Leihbibliotheken 20 566, bei der Handelsvermittlung (Kaufmann, ausgenommen Schiffs- und Aseuranzmakler, Kommissionsäre, Agenten, ausgenommen Versicherungs- und Schiffsagenten) 11 487, beim Zeitungsverlag und der Zeitungsexpedition 4594 Personen ermittelt usw.

Im Verkehrsgewerbe beschäftigten die Posthalterei und das Personenfuhrwerk allein 15 270, Straßenbahnbetriebe 21 334, die Binnenschiffahrt 22 631 und die See- und Küstenschiffahrt 9813 kaufmännische Lehrlinge, Kommiss, Handlungsgehilfen usw., ohne das sonstige Verwaltungs- und Bureaupersonal, das hier nicht besonders aufgeführt werden soll, weil sich darunter eine größere Zahl wissenschaftlich und technisch gebildeter Personen befindet.

Der Anteil der Frau am kaufmännischen Personal ist nach absoluten Zahlen im Handelsgewerbe nur im Waren- und Produktenhandel groß, in allen übrigen Erwerbszweigen dagegen ziemlich unbedeutend. Im Waren- und Produktenhandel, und zwar in stehendem Geschäftsbetriebe, wurden 209 619 weibliche Personen ermittelt, im Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, einschließlich Verlag, Antiquariatshandel, Leihbibliotheken, aber nur 4861 und im Geld- und Kredithandel sogar nur 2755 weibliche Personen.

In der Industrie im weiteren Sinne hat die Erwerbstätigkeit der kaufmännisch gebildeten Frau nach der absoluten Zahl der Beschäftigten noch keine Bedeutung erlangt. Relativ stellt sich ihr Anteil in einzelnen Berufsgruppen folgendermaßen: Auf 1000 kaufmännisch gebildete männliche Personen kamen im Bergbau, Hütten- und Salinenwesen 18 Frauen, in der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate 151, in der Metallverarbeitung 175, in der Textilindustrie 131, in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel 156, im Bekleidungs- u. Schneidergewerbe 790. In einigen Berufsarten überwiegt die Frauenarbeit, nämlich im Barbier-, Friseur- und Perückenmachergewerbe, in Bade-, Wasch- und Plättankstellen, bei der Reinigung und Putzmacherei. In anderen Berufsarten, wie in der Bäckerei und Konditorei, Pfeffer- und Lebkuchfabrikation, Näherei, Schneiderei, Kleider- und Wäschekonfektion und der Verfertigung von künst-

lichen Blumen und Federstich sind beide Geschlechter in annähernd gleicher Zahl vertreten. Verhältnismäßig, d. h. gegenüber anderen Erwerbszweigen, viel Frauenarbeit, wenngleich die Zahl der Beschäftigten 1000 nicht übersteigt, weisen u. a. folgende Berufsarten auf: Gold- und Silber Schmiede, Zumbeliere, sonstige Bearbeitung edler Metalle (Gold-, Silber- und Metallschläger, Drahtzieher), Münzstätten und Prägeanstalten, Verfertigung von Spielwaren aus Metall, Verfertigung elektrischer Maschinen, Apparate, Anlagen usw., chemischer, pharmazeutischer und photographischer Präparate, Apotheker, Verfertigung von Papier, Pappe und Papierwaren, Buchbinderei und Kartonagenfabrikation, Kiemerei und Sattlerei, Tischlerei, Spiegel-, Bilderrahmen- und Parkettfabrikation, Veredelung und Vergoldung und die Stock-, Sonnen- und Regenschirmfabrikation.

In der Landwirtschaft befanden sich unter den gesamten kaufmännisch gebildeten Personen nur 438 weiblichen Geschlechts.

Im Verkehr hat die Frau überhaupt noch nicht Fuß gefasst. So werden im Straßenbahnbetrieb neben 21 340 männlichen Lehrlingen, Handlungsgehilfen usw. 14 weibliche, in der Binnenschiffahrt neben 22 607 männlichen 24 und in der See- und Küstenschiffahrt neben 9810 männlichen nur 3 weibliche Personen beschäftigt.

Alle bisher gegebenen Zahlen belehren uns bloß über den heutigen Stand des kaufmännischen Personals. Welche Entwicklung aber, so müssen wir fragen, ergibt sich aus einem Vergleich mit der Berufszählung vom Jahre 1895? Nur so kann der heute erreichte Stand in richtiger Beleuchtung erscheinen.

Die einzelnen Berufsgruppen stellen zum kaufmännischen Personal folgende Kontingente:

	1896	Zunahme 1907 in %
Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht	2 729	4 386 61
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	7 777	19 861 154
Industrie der Steine und Erden	4 516	12 343 173
Metallverarbeitung	7 671	25 576 233
Maschinen, Werkzeuge usw.	12 108	54 256 348
Chemische Industrie	4 593	13 287 189
Forstwirtschaft, Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen usw.	3 361	9 359 179
Textilindustrie	22 505	46 784 108
Papierindustrie	3 737	9 984 167
Leberindustrie und Industrie lederartiger Stoffe	2 513	8 024 219
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	4 424	12 757 188
Industrie der Nahrungs- und Genussmittel	17 853	42 725 139
Bekleidungs- u. Reinigungs-gewerbe	8 435	35 501 321
Baugewerbe	6 298	17 645 180
Photographische Gewerbe	2 922	9 643 230
Künstlerische Gewerbe	255	603 136
Handelsgewerbe	411 049	674 771 64
Versicherungsgewerbe	17 022	43 431 155
Verkehrsgewerbe, außer Post-, Telegr. u. Eisenbahnbetrieb	38 104	110 812 191
Gast- und Schankwirtschaften	2 416	6 289 160

Also in allen Berufsgruppen seit 1895 eine enorme Zunahme des kaufmännischen Personals! Und zwar in sämtlichen Berufsgruppen eine weit höhere Zunahme als die der gesamten Erwerbstätigen in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr! Denn sie betrug in demselben Zeitraum nur 30 Prozent. Und das auffallendste ist, daß die relativ höchste Zunahme nicht auf den Handel selbst entfällt, sondern auf diejenigen Gewerbegebiete, die in Deutschland in den letzten Jahrzehnten einen besonderen Aufschwung genommen haben: die Montanindustrie, die Metallverarbeitung, die Maschinenindustrie, die chemische und die Lederindustrie, das Bekleidungs- u. Reinigungs- u. Bauwesen. In allen diesen Industriezweigen sind also Arbeiter mit kaufmännischen Angestellten gemeinsam tätig und sind mehr oder weniger auf einander angewiesen, ein weiterer Beweis dafür, daß Arbeiterbewegung und Angestelltenbewegung untrennbar miteinander verbunden sind und Arbeiter, Angestellte und Handlungsgehilfen im Kampf um bessere Existenzbedingungen Schulter an Schulter marschieren müssen.

Allgemeine Rundschau.

Freitag, den 25. November 1910.
Dem Reichstage, der am Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen hat, ist eine Reihe bedeutungsvoller Interpellationen zugegangen. Zwei von ihnen betreffen die Fleischsteuerung. Während in der einen, von den Sozialdemokraten

eingebrachten Interpellation der Reichskanzler angefragt wird, was er zu tun gedenke, um der die Volksgesundheit gefährdenden Lebensmittelsteuerung zu begegnen, haben die Sozialdemokraten in ihrer Interpellation zum Ausdruck gebracht, daß in den letzten Monaten in vielen Städten eine bedauerliche Verteuerung des Fleisches eingetreten ist. Im Anschluß daran wird gefragt, ob der Reichskanzler bereit sei, die schweren Gefahren darzulegen, welche die von vielen Seiten geforderte Dämpfung der Grenzen zur Folge haben würde. Weiter wird gefragt, welche Maßnahmen der Reichskanzler treffen will, um der Verteuerung der Fleischpreise für Fleisch zu begegnen, und ob er nicht eine Uebersicht über die Fleischpreise von Fleisch in den wichtigsten Ländern Europas vorzulegen imstande sei. Diese beiden Interpellationen sind bereits im Reichstage zur Sprache gekommen. Aus der Antwort, die vom Regierungssitz aus gegeben worden ist, läßt sich leider mit aller Deutlichkeit erkennen, daß an wirksame Maßnahmen zur Aufhebung der Fleischsteuerung nicht zu denken ist. Während diese Feilen geschrien werden, ist die Beratung noch nicht abgeschlossen. In Anbetracht der Wichtigkeit der Frage werden wir auf die Angelegenheit noch zurückkommen.

Gepannt darf man auch sein auf den Verlauf der Debatte über eine sozialdemokratische Interpellation, welche die Rede des Kaisers in Königsberg zum Gegenstande hat. Endlich hat auch die Fortschrittliche Volkspartei an den Reichskanzler die Frage gerichtet, ob dem Reichstage in den nächsten zwei Monaten der Entwurf eines Gesetzes über die Pensionsversicherung der Privatangehörigen vorgelegt werden wird. Man darf annehmen, daß auch die beiden letzten Interpellationen schon in diesen Tagen im Reichstage zur Verhandlung kommen. Ueber das Ergebnis der Debatte wird berichtet werden.

Einen Vorstoß gegen die Freizügigkeit der Landarbeiter hat die Zentralversammlung der landwirtschaftlichen Vereine der Provinz Sachsen und der Nachbarstaaten unternommen, die in Halle unter der Beteiligung des Oberpräsidenten und anderer Staatsvertreter tagte. Um der Abwanderung der Jugend vom Lande in die Städte zu begegnen, sprach man sich für gesetzliche Maßnahmen dahin aus, daß die Jugend mindestens zwei Jahre nach der Schulentlassung auf dem Lande festgehalten werden solle.

Wir glauben ja nicht, daß diese frommen Wünsche der Agrarier in absehbarer Zeit erfüllt werden. Das Verlangen ist aber beachtend für die Annahme, die in jenen Kreisen herrscht. Das Volk auszupressen wie eine Zitrone und auf der anderen Seite ihm seine geringen Rechte noch beschneiden, das sind Wünsche, wie sie nur preußische Junkerherren hegen können. Wann wird diesem Uebermut endlich einmal ein Ende bereitet werden?

Arbeiterbewegung. An dem Kampfe in der Worscheimer Edelmetallindustrie sind zurzeit etwa 2500 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligt. Ende dieser Woche wird sich diese Zahl noch um 5000 bis 6000 Personen vermehren. Damit liegt dann die gesamte Edelmetallindustrie still. Im rheinisch-westfälischen Brauergewerbe ist es nach langwierigen Verhandlungen zum Abschluß eines Tarifvertrages gekommen, an dem 122 Brauereien mit rund 6000 Arbeitern beteiligt sind. Die Hauptbedingungen der Arbeiter besteht in der Festlegung der 9 1/2 stündigen Arbeitszeit. Aber auch sonst wurden kleine Lohnverbesserungen erzielt, außerdem die tarifliche Festlegung des Urlaubs und eine Regelung der Ueberstunden und der Sonntagsarbeit. — Die Bergarbeiter in Oberbayern hatten den Wunsch, eine Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen herbeizuführen, und waren entschlossen, die Kündigung einzureichen. Die in den christlichen Gewerkschaften und den katholischen Fachabteilungen organisierten Arbeiter erklärten jedoch die Bewegung nicht mitmachen zu wollen, worauf auch die übrigen von der Einreichung der Kündigung ablassen. — In Frankfurt a. M., Darmstadt, Mainz und einer Anzahl anderer größerer Städte Südwestdeutschlands befinden sich die Konfektionsindustriellen in einer Tarifbewegung. Der alte Tarif läuft am 1. Januar ab; im neuen Entwurf sind einige Preiserhöhungen für die Grundstücke vorgesehen. Anfang der nächsten Woche treten die Vertreter beider Parteien in Frankfurt a. M. zu Verhandlungen zusammen. — In der Piano- und Klavierfabrik von Blas u. Co. in Seilbrunn a. M. befinden sich die Klavierarbeiter im Streik, darunter Leute, die ein Vierteljahrhundert im Betriebe tätig waren.

In dem Streitgebiet von Südwestes ist es erneut zu blutigen Zusammenstößen gekommen. In denen zwei Woiwods getötet und mehrere schwer verwundet worden sind. Infolgedessen hat die Regierung die Entsendung von Militär an die gefährlichsten Orte angeordnet. — In der spanischen Hafenstadt Guelva haben die Dockarbeiter den Generalstreik proklamiert. Auch hier ist die Gendarmerie mehrfach eingeschritten und schließlich Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung beordert worden.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Oktober zeigte nach dem „Reichsarbeitsblatt“ die auch schon im Vormonat beobachtete im allgemeinen günstige Gestaltung. Im Baugewerbe allerdings ließ die Beschäftigung nach. Auf dem Ruhrkohlenmarkt belebte sich das Geschäft. Im Saarreviere wurden größere Mengen Kohle im Vergleich zum Vormonate gefördert; im ober-schlesischen Kohlenbergbau blieb beinahe alles beim Alten. Im Braunkohlenbergbau trat eine merkliche Verschlechterung gegen den Vormonat ein. In der Metall- und Maschinenindustrie entwickelte sich das Geschäft weiter günstig. In der Textil- und Industrie scheint sich eine Aufwärtsbewegung zu vollziehen. Das Bekleidungs-gewerbe war nicht mehr so reichlich wie im Vormonate beschäftigt.

Nach den Berichten der Krankenkassen hat sich der Beschäftigungsgrad im Laufe des Oktober weiter gehoben. Es ergab sich am 1. November gegenüber dem 1. Oktober eine Zunahme der versicherungspflichtigen Mitglieder abzüglich der Kranken um 43 713 (+ 13 954 männliche, + 29 759 weibliche). Im Oktober 1909 hatte sich eine Zunahme von 35 754 Mitgliedern (+ 4691 männliche, + 31 063 weibliche) ergeben. Gegenüber dem 1. Januar 1910 beträgt die Steigerung des Beschäftigungsgrades der männlichen Personen 9 v. H., der weiblichen 7 v. H.

An den Arbeitsnachweisziffern ist im Vergleiche zum Vormonate eine Verschlechterung, im Vergleiche zum Vorjahr eine Verbesserung des Arbeitsmarktes wahrzunehmen. Bei der Gesamtzahl der berichtenden Arbeitsnachweise, für welche vergleichbare Angaben vorliegen, kamen im Oktober 1910 auf 100 offene Stellen bei den männlichen Personen 163, bei den weiblichen 104 Arbeitsgeheude gegen 145 bzw. 87 im September 1910 und 173 bzw. 105 im Oktober 1909.

Auf dem Berliner Arbeitsmarkt flaute die Lage wie in jedem Jahre gegen den Vormonat ab, doch war im Vergleiche zum selben Monate des Vorjahres eine Besserung unverkennbar. In Schleswig-Holstein und Hamburg war gleichfalls ein Nachlassen des Beschäftigungsgrades zu beobachten. In Heffen, Sessen, Nassau und Waldeck hielt die fröhliche Aufwärtsbewegung noch an.

In Bayern, Württemberg und Baden änderte sich wenig.

Die Einnahmen aus dem Güterverkehr der deutschen Eisenbahnen betragen im Oktober 165 866 710 Mark, d. h. 12 641 899 Mark mehr als im gleichen Monate des Vorjahres. Das bedeutet eine Mehrerinnahme von 196 Mark oder 0,52 v. H. auf 1 Kilometer.

Einen Krügelknaben sucht der „Vorwärts“, dem er die Schuld für den unbefriedigenden Ausgang des Eisnarbeiterstreiks in Rathenow in die Schuhe schieben kann. Wie immer müssen die bösen Gewerksvereine herhalten. Da wird denn erzählt, der Buchbinderverband sei mit 180 Mann beteiligt gewesen, die Gewerksvereine nur mit 2 Mann. Daß diese zwei keinen entscheidenden Einfluß auf den Ausgang des Streiks haben konnten, ist selbstverständlich. Trotzdem wird erzählt, die Hirsch-Dunderschiden hätten hinter dem Rücken der Verbände mit den Fabrikanten Verhandlungen angeknüpft, bei denen die Unternehmer eine Lohnerhöhung von 5 Prozent und eine wöchentliche Arbeitszeit von 56 Stunden bewilligt hätten. Im Oktober blieben die Bestimmungen des Tarifs von 1907 bestehen. Die Streikenden haben dieses Angebot angenommen. In Wirklichkeit hätte dieser Erfolg auch ohne den Streik erreicht werden können. Die Arbeitgeber hatten sich zu der Prozentigen Lohnerhöhung vor dem Kampfe bereit erklärt und auch während des Wochenendlichen Kampfes ist das Angebot wiederholt worden. Schon vor einem Vierteljahr galt der Streik bei den einseitigen Gewerkschaften als verloren, und im Grunde des Verzweigs ist man froh, daß man noch mit einem kleinen Zugeständnis der Arbeitgeber jetzt diesen Kampf hat beendigen können. Offenlich gibt man das natürlich nicht zu, sondern da wird geschimpft, selbstverständlich auf die Gewerksvereiner, denen wie

bei anderen Gelegenheiten immer die Schuld zugeschoben wird, wenn so wenig von den „Genossen“ erreicht worden ist.

Der Ruf nach Verschlechterung des Koalitionsrechts der Arbeiter ist in den letzten Monaten immer häufiger und dringender erhoben worden. Schon vor längerer Zeit konnten wir mitteilen, daß verschiedene Scharfmacherverbände sich auf der Suche befinden nach Material, das der Regierung als Beweis dafür unterbreitet werden soll, daß zum mindesten das Streikpostenverbot verboten werden müsse. Der Verband Südwestdeutscher Industrieller hat jetzt aus Mannheim ebenfalls ein Rundschreiben an seine Mitglieder verandt, das das Motto trägt: Schutz der Arbeitswilligen und Schutz gegen Ausschreitungen von Streikposten. Auch durch dieses Schreiben werden die Mitglieder aufgefordert, Angaben zu machen über einzelne Fälle von Ausschreitungen von Streikposten, von Beschimpfungen und Bedrohungen Arbeitswilliger usw. Es soll der Versuch gemacht werden, in das in Vorbereitung befindliche neue Reichsstrafgesetzbuch Bestimmungen hineinzubringen, durch welche die Arbeitswilligen besser geschützt werden.

Man sieht daraus, daß die Scharfmacher systematisch vorgehen. Bedauerlich ist es, daß namentlich die in den „freien“ Gewerkschaften organisierten Arbeiter nicht immer das nötige Maß einzuhalten wissen und dadurch den Scharfmachern Wasser auf die Mühlen leiten. Das sind Tatsachen, die nicht geleugnet werden können. Wenn man also den Scharfmachern kein Material liefern will, so möge man vor allen Dingen dafür sorgen, daß die Verbände sich im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften halten und Ausschreitungen unbedingt vermeiden. Die sozialdemokratische Partei- und Gewerkschaftspresse kann in dieser Beziehung sehr viel tun. Solange sie aber alles, was die „Genossen“ tun, mit dem Mantel der Liebe zudeckt, werden auch Ausschreitungen nicht ausbleiben und wird es auch den Scharfmachern nicht an Material fehlen zur Anebelung der Rechte der Arbeiter.

Einen „Arbeitsnachweis für Streikarbeiter“ gibt es seit Kurzem in der Parallelsraße in Effen. Dort hat ein Individuum ein Bureau eröffnet, das sich die Vermittlung von Streikbrechern zur Aufgabe gestellt hat. Derartige betriebliche Unternehmer gibt es ja seit einiger Zeit an manchen Orten. So offensichtlich wie in Effen aber wird die Schande denn doch nirgends zur Schau getragen. Anständige Arbeiter halten sich selbstverständlich einem solchen Institut fern. Auch die Unternehmer werden keine Freude haben an Elementen, die sich nicht schämen, einen solchen Arbeitsnachweis in Anspruch zu nehmen.

Ueber die Wirkung der Lohnämter für die Heimindustrie macht Gertrud Döhrenfurth in der letzten Nummer der „Soz. Prax.“ einige Mitteilungen, die wir namentlich der deutschen Reichsregierung zur dringenden Beachtung empfehlen möchten. Die Lohnämter oder Gewerksämter (Boards of Trade), wie sie in dem fraglichen Aufsatz genannt werden, waren notwendig, um die Heimarbeiter vor der allgerösten Ausbeutung zu schützen. Aus eigener Kraft konnten sie diesen Schutz nicht durchführen, weil es nicht möglich war, die Heimarbeiter zu einer strengen Organisation zusammenzuschließen. Nun mit einem Male läßt sich beobachten, daß mit der Einführung der Lohnämter auch die Organisation der Heimarbeiter eskart. In den vier Industrien, für die bisher solche Lohnämter errichtet worden sind, ist die Gewerkschaftsbewegung plötzlich zu Leben erwacht. „Organisationen, die bisher nur eine Scheinexistenz führten, haben jetzt überfüllte Versammlungen und gewinnen monatlich Hunderte von Mitgliedern. Sie waren gegründet in der Hoffnung, daß auch hier eine Gewerkschaft die Schäden der freien Konkurrenz zu überwinden vermöchte, hätte aber von den Kräften der Arbeiteridiotie nicht getragen werden und darum ihre Aufgabe nicht erfüllen können. Jetzt kann von dort eine neue Hoffnung verkindigt werden. Die Inzungen zum Verhandeln mit den Arbeitgebern, die man aus eigener Kraft nicht eringen konnte, sind geschaffen worden, und sie sind verpflichtet, ein Ergebnis herbeizuführen. Nun gilt es, dieses Ergebnis durch sachkundige Vertretung möglichst zugunsten der Arbeiteridiotie zu beeinflussen. Das kann nur die Berufsvereinerung, die Bündnisse zu formulieren und einen einheitlichen Willen zur Geltung zu bringen weiß. So drängt sich wieder alles zu der Gewerkschaft hin, und sie bekommt das Gewicht der Masse, das ihr bisher fehlte. Sie wird aber hinfort die Masse auch halten können, weil sie den Arbeiterforderungen nachdruck verleihen kann.“

Es wird dann weiter dargelegt, wie die Vertreter der Organisationen die Bündnisse der Heimarbeitern in den Lohnämtern geltend machen, und wie andererseits die Arbeitervertreter der Organisation die Richtlinien für ihr weiteres Verhalten geben. Außerdem steht die Arbeiteridiotie den Arbeitgebern nunmehr als verhandlungsfähige Partei gegenüber und ist in der Lage, dadurch ihre Interessen wirksamer zu vertreten. Die Verfasserin schließt ihren Aufsatz mit dem Hinweis, daß auch auf dem bisher so hoffnungslosen Gebiete der Heimarbeit der Anstoß für die Organisation kommt, sobald das Gesetz die Garantien gibt, daß die Gewerkschaftszwecke auch erreicht werden können. Es bereitet jeinerseits den Boden für die Arbeiterorganisation, und diese trägt wiederum Leben in den gesetzlichen Apparat.

Es gibt auch bei uns keinen Ehrlichen Sozialpolitiker, der nicht das Elend aus der Heimindustrie bannen oder es doch wenigstens mildern möchte. Der Kern der Heimarbeitfrage aber liegt, wie wir dies schon oft betont haben, in der Lohnfrage, und diese wiederum ist nur zu lösen durch die Errichtung von Lohnämtern. Wie legenreich diese zu wirken imstande sind, zeigen obige Ausführungen von Fr. Döhrenfurth. Kann angehts dieser Tatsache die deutsche Reichsregierung ihren ablehnenden Standpunkt gegen die Lohnämter aufrecht erhalten? Kann sie sich wirklich entschließen, das Heimarbeitgesetz scheitern zu lassen, wenn die Mehrheit des Reichstages auf der Einführung solcher Lohnämter besteht? Wir möchten den arbeiterfreundlichen Parteien den dringenden Rat geben, an der Forderung der Lohnämter festzuhalten. Wir können uns nicht denken, daß um ihrerwillen die Regierung die Heimarbeitersubventionen fallen läßt.

Der Achtstundentag für Bergarbeiter ist in Frankreich gesetzlich anerkannt worden. Der Senat hat nämlich eine Vorlage angenommen, durch welche die tägliche Arbeitszeit der unter Tage beschäftigten Bergarbeiter auf 8 Stunden herabgesetzt wird.

Als die Nachwirkungen des Eisenbahnstreiks kann man die Gesetzesvorlagen betrachten, mit denen sich zurzeit das französische Ministerkabinett beschäftigt. Der Ministerpräsident Briand hat in der Deputiertenkammer bereits in Aussicht gestellt, daß er durch gesetzgeberische Maßnahmen für die Zukunft Vorformnisse unmöglich machen würde, wie sie der Eisenbahnstreik geschildert hat. Ueber ein Gesetz ist unter den Ministern völlige Uebereinstimmung erzielt worden. Es handelt sich dabei um die Verschärfung der Strafbestimmungen über die Sabotage und die Aussetzung dazu. Der Begriff der Sabotage soll nach der Vorlage erweitert und darunter verstanden werden nicht nur eine Handlung, durch die ein Apparat oder eine Maschine materiell beschädigt wird, sondern auch eine Handlung, durch die der Gebrauch eines Apparates oder einer Maschine unmöglich gemacht wird. Wenn z. B. irgend jemand einen Griff von einer Maschine abnimmt, so wird die Maschine dadurch noch nicht beschädigt, augenblicklich aber unbrauchbar gemacht. Auch solche Handlungen und die Anreizung dazu sollen strafbar sein. Eine weitere Verschärfung der Gesetze besteht darin, daß die auf die Sabotage bezüglichen Bestimmungen nicht nur für die öffentlichen Dienste, sondern auch für die Privatindustrie gelten sollen.

Noch nicht erledigt ist zurzeit eine weitere Vorlage, die den Zweck verfolgt, den Gang und die Sicherheit der Züge zu gewährleisten. Mit besonders strengen Strafen sollen diejenigen bedroht werden, die einen Zug, den sie führen und zu bedienen haben, mitten in der Fahrt aufhalten. Ein dritter Gesetzesentwurf, dessen Beratung überhaupt noch nicht begonnen hat, bezweckt die Errichtung von Schiedsgerichten und Einigungsämtern zur Regelung der Differenzen zwischen den Eisenbahngesellschaften und ihren Angestellten und Arbeitern. Im Anschluß an diese Vorlage soll auch das Verbot des Streiks für alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der Eisenbahnen durchgeführt werden.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß gerade die letzt-erwähnte Vorlage im Ministerium selbst Differenzen schafft. Jedenfalls wird die Beratung in der Deputiertenkammer wieder recht heftige Szenen hervorrufen. Trotzdem darf angenommen werden, daß Briand seinen Willen durchsetzt.

Gewerksvereins-Teil.

8 Dresden. In unserer letzten Ortsverbandversammlung sprach der Bezirksleiter Kollege Berni über „Arbeitslich-nationale oder reinstruktionale Arbeiterbewegung“. An der Hand von Tatsachen führte der Referent den Anwesenden vor Augen,

welche Arbeitergruppen sich gegenwärtig als nationale Arbeiter anpreisen und welcher Mißbrauch vielfach mit dem Worte „national“ getrieben wird. Ferner wurde vom Redner darauf Bezug genommen, welcher Terrorismus von den „freien“ Gewerkschaften in der deutschen Arbeiterbewegung getrieben wird und wie die von den Unternehmern an den Tag gelegte Arbeiterfreundlichkeit meist nicht von wahrer Sympathie für die Arbeiter zeugt, sondern nur darauf berechnet ist, einen Teil von ihnen damit zu fesseln. Referent ging damit auf den Magdeburger Delegiertentag der Gelben näher ein, auf dem Unternehmer und „reichstreu-nationale Arbeiter“ sich gemeinschaftlich eingefunden hatten, um sich die Hand zu reichen zu der Forderung, der Arbeiter-schaft das Koalitionsrecht zu rauben. Man nahm in Magdeburg nicht nur Stellung gegen paritätische Arbeitsnachweise, sondern ging selbst dazu über, dem Reichstage ein Gesetz anzuempfehlen, durch welches das Streikpostenleben, die letzte Waffe der im Kampfe um Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse stehenden Arbeiter geraubt werden soll. Kollege Berndt verstand es vortrefflich, zur rechten Stunde darauf aufmerksam zu machen, wieviel Feinde den „freibeitlich-nationalen“ Arbeitern gegenüberstehen. Alle Anwesenden mußten es empfinden, wie die Zeit mahnt zur ersten und nachschaltigen Tätigkeit für die Organisation, und ein lebhafter Beifall lobte den Referenten für seinen Vortrag. Im zweiten Punkte der Tagesordnung wurde Herr Prof. Dr. Raab anlässlich seines Austritts vom Lehramte durch den Vorsitzenden der Gewerkschaften-Liebhartel, Kollegen Wütnner, die Ehrenmitgliederschaft angetragen. Kollege Heimberger wünschte, daß der Gefeierte auch ferner seine Kraft den Gewerkschaften widmen möge zum Wohle der deutschen Arbeiterbewegung. Unter „Eingänge“ gelangten mehrere Schreiben des geschäftsführenden Ausschusses betr. die Unterstützung des Gewerkschaftsvereins der Frauen und Mädchen und die Gründung von Jugendorganisationen zur Verteilung. Kollege Wöhler gab noch bekannt, daß er beabsichtigt, in Gemeinschaft mit dem Landesverbande einen Fonds zu errichten zur Unterstützung kranker und arbeitsloser Kollegen zur Weihnachtzeit. Mit der Parole: Alle für einen und einer für alle, wurde die Versammlung 12 Uhr geschlossen.

Halle a. S. Der Ortsverband hielt am Sonntag, den 20. d. Mts., eine kombinierte Sitzung ab, welche sich nur mit agitatorischen Fragen beschäftigte. Derselben folgte eine Ortsverbandversammlung. Nach Besichtigung der Tagesordnung durch den zweiten Vorsitzenden erfolgte die letzte Ehrung von vier verstorbenen Kollegen, worauf sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Nach Entgegennahme des Protokolls sowie der eingegangenen Schriftstücke wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Daraus erstattete Kollege Brecht Bericht vom sozialen Ausblick. Im „Verschiedenen“ wurden alle eingelaufenen Schriftstücke unter reger Debatte verhandelt. Nach Besichtigung der Einladung zur Besichtigung der Blindenanstalt am

27. November sowie zum Unterhaltungsabend der Gemeindearbeiter am 28. November schloß der zweite Vorsitzende die Versammlung um 10 Uhr.

Carl Nohe.
Profen. Die Monatsversammlung des Gewerkschaftsvereins der Stein- und Hülfsarbeiter, die am 16. November in Profen stattfand, hatte eine reichhaltige und wichtige Tagesordnung. Zunächst wurden einige geschäftliche Angelegenheiten durch den Kassierer und Schriftführer erledigt. Sodann erstattete der Kassierer den Rechenschaftsbericht für das dritte Quartal und erhielt, da die Bücher und Kasse von den Revisoren in bester Ordnung vorgefunden waren, die beantragte Decharge. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl des Vorstandes. Zunächst sollte der Agitationsleiter gewählt werden. Da aber der bisherige Agitationsleiter, der eine kleine Entschädigung erhielt, sein Amt zum 1. Januar niederlegt, aber bereit ist, seine Tätigkeit ohne Entschädigung wie bisher weiter zu führen, wurde der Wunsch geäußert, daß sich ein anderes Mitglied als besoldeter Agitationsleiter melden möge. Die Angelegenheit wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde darauf Kollege F. Schenker, zum Kassierer Herr P. Schumann, zum Schriftführer Kollege Anton Jiska und zum Revisor die Kollegen Karl Finke und Oswald Wenzel wiedergewählt. Neu gewählt als Beisitzer wurden die Kollegen J. Schumann, Paul Friebe und Martin G. Döbner, als Ortsverbandsvertreter die Kollegen Alfred Rier und Wilhelm Kräbig. Die Platzstimmer wurden sämtlich wiedergewählt. Es wurde dann in eine Besprechung des Ortsverbandes eingetreten und nach längerer Debatte der Plan des Garantiefonds genehmigt. Die nächste Versammlung wird am 17. Dezember in Kallhaus abgehalten werden. Eine ausführliche Diskussion entstand noch wegen der Einführung der Lohnstufung. Einstimmig wurde eine Siebener-Kommission gewählt, die die Vorarbeiten für die Statistik erledigen und der nächsten Versammlung Bericht erstatten soll. Im Anschluß daran machte Kollege Tschentscher Mitteilung über die Besprechung mit dem Kollegen Rünz-Magdeburg betreffend den Anschluß an den Gewerkschaftsverein der Deutschen Bauhandwerker. Nach längerer Debatte sprach sich die Versammlung gegen diesen Anschluß aus. Die Rechtschutzmöglichkeit des Kollegen Dusch wurde vertagt, bis der Kassierer noch einmal mit dem Rechtsanwalt Rücksprache genommen hat. Zum Schluß wurde noch einem Kranken Kollegen die Krankenunterstützung bewilligt, obgleich er mit seinen Beiträgen im Auslande ist. Hoffentlich war die Aussprache, die sich an diesen Vorgang knüpfte, für manche Kollegen eine Warnung, recht pünktlich die Beiträge zu bezahlen. Vor Schluß der Versammlung wurde noch beschlossen, 60 Exemplare des „kleinen Wanderer“ zu bestellen. Nach einer Aufforderung des Vorsitzenden, die nächste Ortsverbandversammlung recht zahlreich zu besuchen, schloß der Vorsitzende die Sitzung um 8 1/2 Uhr.

Verbands-Zeil.

Besammlungen.

Berlin. Distriktsklub der Deutschen Gewerkschaften (S. D.). Verbandsklub der Deutschen Gewerkschaften, Greifswalderstr. 221-23. Mittwoch, 30. November, Vortrag des Kollegen Lewin über: „Gelbe Gewerkschaften“. (Fortsetzung). Gäste herzlich willkommen. — **Gewerkschafts-Liebhartel (S. D.).** Jeden Donnerstag abds. 9-11 Uhr, Leitungshunde im Verbandsklub der Deutschen Gewerkschaften (Berliner Gaal). Gäste willk.

Orts- und Regionalverbände.

Cottbus (Distriktsklub). Sitzung jeden 2. u. 4. Donnerstag im Monat bei Hansen, Sandowstr. 42. — **Quitzberg (Distriktsklub).** Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Casenlamp, Friedrich Wilhelmstr., Distriktsklub. — **Düsseldorf (Hollwirtschafstische).** Jeden Montag, abds. von 9-11 Uhr im Verbandsklub, Karlsruherstr. 29, Sitzung. — **Elberfeld - Wermes (Ortsverband).** Jeden 1. Donnerstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Vertreterversammlung bei Roggenkämpfer, Elberfeld, Puffenstr. und Erholungstr.-Gde. — **Geleitströden (Ortsverband).** Jeden ersten Sonntag im Monat Ortsverbands-Vertreterversammlung, vormittags 10 Uhr, im Refektorial C. Simon, Alter Markt. — **Halle a. S. (Ortsv.).** Der Distriktsklub findet, jed. lezt. Mittwoch im Monat i. Postage-Ref., Gr. Brauhausstr., statt. — **Haaren b. Hagen.** Jeden 3. Sonntag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Distriktsabend bei Ludewig. — **Hamburg (Ortsv.).** Jeden Mittwoch, abds. 8 1/2 Uhr präz., in Hiltmanns Hotel, Roolstr., Distriktsklub. — **Hersdorf (Distriktsklub).** Jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr bei Bauer, Oststr. — **Köln (Distriktsklub).** Sitzung jeden Mittwoch, abends 9 Uhr, im Restaurant „Roter Kolbier“, Elberfelderstr. — **Leipzig (Gewerkschafts-Liebhartel).** Die Leitungshunde finden jeden Mittwoch abends 9 bis 11 Uhr im Vereinslokal „Stadt Hannover“, Seeburgstr. 25, statt. Gäste und stimmbegabte Mitglieder sind herzlich willkommen. — **Waldheim - Raab (Ortsverband).** Jeden zweiten Sonntag im Monat, vormittags 10 Uhr, Vertreterversammlung beim Wirt Joh. Müller, Sandstraße 88. — **Wettin (Gängerklub der Gewerkschaften).** Die Leitungshunde finden jed. Dienstag abds. 8 1/2 Uhr im Lokal Rebel, Poststr. 5, statt. Stimmbegabte Kollegen sind herzlich willkommen. — **Wetzlar (Distriktsklub für Lege).** Fortsetzung und Reinickendorf. Sitzung jeden Dienstag Abend von 8 bis 10 Uhr bei Reiner, Berlinstr. 38. Gäste willkommen. — **Wetzlar (S. D.).** (Sonderabteilung der Gewerkschaften). Leitungshunde jeden Dienstag, abends 8 1/2 bis 11 Uhr im Vereinslokal „Schweigenhaus“, Schäferstraße. (Sonderabteilung der Gewerkschaften). Gäste willkommen. — **Wetzlar (Distriktsklub der Gewerkschaften).** Jeden Mittwoch 9-11 Uhr Sitzung im Ref. „Schweigenhaus“.

Veränderungen bzw. Ergänzungen zum Adressenverzeichnis.
W. - Stadtbach (Ortsverb.). Joh. Ring, Schriftführer, Pringestr. 56.

Anzeigen-Zeil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

Weihnachts-Bücher.

die sowohl inhaltlich wie in ihrer Gesamtausstattung als hervorragende gelungene Werke bezeichnet zu werden verdienen, können wir den Mitgliedern hiermit zur Beschaffung empfehlen. Derselben repräsentieren sich als

außerordentlich schöne und gediegene Geschenkwerke und werden unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrichtige Freude hervorrufen.

Dr. i. h. c. Märchenbuch
Dr. i. h. c. Märchenbuch
Deutschlands Jugend
Die Söhne der Erde „Afrika“
Dr. i. h. c. Spielbuch
Deutscher Hausabbebot
Der Haussekretär
Der gute Ton

Die Wunder der Umwelt
Das Buch der Tierwelt
Verwandtes, Von Ostjote
Morgensterne Universal-
Kochbuch
Meisters Werke, 2 Bde.
Kruid, Schenkendorff, 2 Bde.
Verles der Louisa

Preis nur 3 Mark für jedes Werk.
 Postfrei inkl. Verpackung erste Zone M. 8,35, sonst M. 8,60.

Diese reich illustrierten, elegant gebundenen Werke sind als schönste, außergewöhnlich vorteilhafte, enorm billige Prachtwerke und Hausbücher für jeden geeignet. Der Preis von 3 Mark ist ein außerordentlich niedriger und steht in keinem Verhältnis zu dem inneren und äußeren Werte dieser vorzüglichen Werke. Bestellungen sind unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages zu richten an den Verbandskassierer Rudolf Klein, Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 221/23.

Ortsvereine

haben Gelegenheit, zur Bezugsnahme der Bibliothek zwei Serien neu eingebundener Bücher, Werke hervorragender Schriftsteller, sehr preiswert zu erwerben.
 Nähere Auskunft erteilt der Verbandskassierer Kollege R. Klein, Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 221/23.

Kpolda (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten 50 Bg. Kolossal beim Kassierer Karl Stein, Jährlingstr. 4.

Him a. D. (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten erhalten 1 Mark Unterstützung beim Ortsverbandskassierer Greiner, Pfauenstraße 17.

Cottbus (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten Besprechungskarten im Werte von 75 Pfennig bei allen Ortsvereinskassierern. Kollegen, welche hier keinen Ortsverein haben, erhalten die Karten beim Ortsverbandskassierer, Kollegen R. Prungel, Gartenstraße 1.

Adams
 Präzisions-Uhr-
 die zuverlässigste
 Uhr der Welt!
 Reich illustrierte
 Kataloge über Waaren
 Silberwaren, Ketten,
 Ringe u. Brillanten
 gratis!
 Soliden Personen
 überall hin gegen
**Monats
 Raten**
 ohne Vorauszahlung!
 Vertreter
 gesucht!
Otto Jacob
 sen. &
 Friedenstr. 8
 Berlin 805.

Deutsche Volkstanzschrift
 (Etenographie Krebs)
 einfach, praktisch, leicht breislich
 H. Freytag, Planen i. W.,
 Freitagstr. 9.
 Druckladen Lottentrei.

Hunderttausende Kunden
 Umsonst und portofrei
 Katalog
 mit 4000 Abbildungen von
 Taschenuhren, Wanduhren,
 Weckern, Ketten, Schmuck-
 sachen aller Art, Photographie-
 schenke Apparate, Sechsenfüßer
 für den praktischen Gebrauch
 und Luxus, Sprachmaschinen
 und Musikinstrumente.
 Wir liefern auch
Teilzahlung
 Der Besteller bekommt sofort die Ware,
 die er wünscht, und die Bezahlung
 geschieht in monatlichen Raten.
 Bericht: Ich beschreibe hiermit, dass von
 der Firma Jonass & Co. Berlin, innerhalb
 eines einzigen Monats 6000 Arbeiter von alten
 Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der
 Firma Ware bezogen haben, angezogen worden
 sind. In der vorliegenden Zahl 6000 sind nur
 die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich
 von den Kunden selbst überreicht worden sind.
 Nicht gerechnet sind die durch Agenten und
 Reisende an frühere Kunden gemachten Ver-
 käufe. Ich habe mich durch Fräulein der Bucher
 und Betz von der Richtigkeit überzeugt.
 Berlin, den 16. Februar 1902.
 gen. L. Nisch
 beidseitiger Buchhalter und Sachverständiger.
 Viele Tausende Anerkennungen, Kunden
 an 28 000 Orten Deutschlands. Jährlicher
 Versand über 25 000 Uhren. Zusendung
 des Kataloges gratis und portofrei.
Jonass & Co., Berlin 792,
 Belle-Alliance-Strasse 2.
 Vertrags-Lieferanten vieler Vereine - Dep. 1008.